



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. Mai.

Tages-Nachrichten Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser unternahm am 5., nachdem Allerhöchstdieselbe die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt, mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden eine gemeinschaftliche Spazierfahrt, und sah später Ihre Hoheiten, den Landgrafen und die Kantgräfin von Hessen nebst der Prinzessin Marie und Höchstderselben Begleitung, sowie den General-Lieutenant v. Osten-Lacken als Gäste an der Kaiserlichen Tafel.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte am 5. Vormittag um 10^{1/2} Uhr in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Majors von Pfuhlstein die Gemälde-Ausstellung in der Passage, und erteilte demnach mehrere Audienzen. Um 1 Uhr Nachmittags begaben der Kronprinz und die Kronprinzessin sich nach dem neuen städtischen Vieh,ose vor dem Frankfurter Thore, um die gegenwärtig dort stattfindende Mastvieh-Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Später stattete Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz, gelegentlich einer Spazierfahrt, dem Augusta-Hospital einen Besuch ab. Abends besuchten Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die italienische Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.

In der Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm auf der Reise nach Wien, wohin dieselbe sich mit seiner erkrankten Gemahlin am 6. Abends begibt, um dort der Vermählung des Kronprinzen von Oesterreich beizuwohnen, werden sich außer den beiden persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Bülow und Hauptmann v. d. Lanen zc. auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers auch der Kommandeur der 5. Division, General-Lieutenant Freiherr v. Loyé und der Secunde-Lieutenant und Adjutant im Garde-Husaren-Regiment Egon, Prinz zu Ratibor und Corvey befinden. — Dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ist für diese Fahrt von der Direction der österreichischen Nordwestbahn ein prachtvoller Schlafsalonwagen zur Disposition gestellt und nach Berlin gesandt.

Der Kaiser hat die Anfertigung einer Marmorbüste des General v. d. Tann befohlen, wie dies auch nach dem Tode des bayerischen Generals v. Hartmann geschehen ist, ein Beweis, wie hoch der oberste Kriegsherr die Verdienste dieser Generale im letzten Kriege schätzt, und der bayerischen Armee ein Zeugniß von dem warmen Antheile, den derselbe an dem Heimgehe ihrer ersten Feldherren nimmt.

In der Sitzung des Reichstages am 5. d. Mts. wurde zunächst über die Wahl des Abg. Dr. v. Schieckmann im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen beraten. Die Debatte gestaltete sich sehr bald zu einer recht animierten, da die Redner der Linken, die Abgg. Dr. Lasker, Richter (Hagen), Nicker wiederholt auf das in letzter Zeit viel besprochene Reskript des Herrn Reichszanclers in Betreff der Wahlbeeinflussungen an die Regierung von Sachsen-Meiningen zurückkamen. Der Staatssekretär des Innern von Bötticher konzedirte im Laufe der Debatte nur das Eine, daß die Wahlangelegenheiten zum Reskript des Reichszanclers des Innern gehören, nicht aber die Wahlbeeinflussungen, und daß er folgeweise von den Adressen, an welche

jenes Reskript gegangen sei, keinerlei Kenntniß habe. Diese Auskunft vermochte den erstgenannten Redner in keiner Weise zu genügen, während der Abg. Windthorst sich damit begnügen zu können glaubte, daß das Reskript eventuell nur an die eine meiningische Regierung ergangen sei, da man ja sicher sein könne, daß die übrigen Landesregierungen sich das Beispiel zur Nachachtung dienen lassen würden. Diese Haltung des Wortführers der Centrumpartei rief wiederum erregte Repliken seitens der Linken hervor, wie sich auch der Abg. v. Kardorff, der der Aufassung des Staatssekretärs beitrug und den jezeitlichstigen und fortwährenden Rednern die persönliche Färbung ihrer Argumentation vorhielt, sich dadurch mehrfache Angriffe und Entgegnungen zuzog. Vier Mal wurde der Schluß der Debatte abgelehnt, endlich aber doch die Invalvidirung der in Rede stehenden Wahl ausgesprochen. Die Wahlen der Abgeordneten Graf von Grote (XVII Hannover) und von Bethmann-Hollweg (II Bromberg) wurden für gültig erklärt. Darnach ging das Haus zur zweiten Lesung des Verfassungs-Änderungs-gesetzes über. Die Kommission hat die zweijährige Berufung des Reichstages, die zweijährigen Budgets und die vierjährigen Legislaturperioden verworfen und im Sinne eines Antrags Nicker die Bestimmung vorgeschlagen, daß im Artikel 13 die alljährliche Berufung des Reichstags für den Monat Oktober fixirt werde. Nach dem Reskript des Abg. Dr. Marquardien nahm Abg. Frhr. v. Matsahn-Gülz das Wort, um die Ablehnung des Art. 13 zu empfehlen und im Uebrigen für zweijährige Budgets und vierjährige Legislaturperioden zu plaidiren. Der Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) legte nochmals seinen besonderen Standpunkt dar, wonach es das Beste wäre, die Budgets in Ordinarien und Extraordinarien völlig gesondert zu berathen. Während dieser Rede erschien am Bundesrathstische der Reichszancler Fürst von Bismark. Der Redner des Centrums erklärte indeß, trotz einiger Bedenken namentlich hinsichtlich der bayerischen Verfassung, für Artikel 13 der Kommissions-Vorlage stimmen zu wollen. Abgeordneter Stumm trat für den Vorschlag der verbundenen Regierungen in die Schranken. Lehne das Haus die Abänderung des Art. 13 ab, so müsse es mit Nothwendigkeit zu einer anderen Art der Remedur gelangen, d. h. in erster Linie die Beschlußfähigkeit ziffer herabsetzen. Der Kommissionsbeschluß involvire eine Verfassungsänderung nicht nur sondern auch eine Verletzung der Prärogative der Krone des Kaisers. Der Abg. v. Bennigsen konstatarie zunächst mit Genugthuung, daß man jetzt allseitig den Gedanken einer nur zweijährigen Berufung des Reichstages fallen gelassen habe; auch die Reichsregierung habe sich in der Kommission keiner besonders eifrigen Vertheidigung dieser Position befleißigt. Gegenüber den Bestrebungen, wenigstens die zweijährigen Budgetperioden zu retten, faßte der Redner nochmals alle Gegengründe übersichtlich zusammen.

Die Unfallversicherungs-Kommission verwies § 12, welcher die prinzipielle Frage enthält, nach welchen Grundsätzen die Prämien zu bestimmen seien, an eine für die §§ 5 und 6 gewählte Subkommission und trat hierauf in die Berathung des § 13, der die Art der Aufbringung der Prämien festsetzt. Zu demselben hatte der Abg. Stumm einen Antrag eingebracht, welcher die Staatsbeihilfe verwirft und die Beiträge zu zwei Dritteln den Arbeitgeber, zu einem Drittel den Arbeitern auferlegt, gleichmäßig für alle Lohnhöhen.

Angeachtet der Erklärung des Staatssekretär des Innern v. Bötticher, welcher auf das Zustandekommen des Gesetzes nicht glaubt rechnen zu können, wenn die Staatsbeiträge verworfen werden, wurde dieser Antrag mit 19 gegen 4 Stimmen angenommen.

In der Kommission zur Berathung über Abänderung des Gerichtskosten-Gesetzes wurden am 5. sämtliche Anträge, die eine Herabsetzung der Pauschquanta im Prozeß bezweckten, abgelehnt.

In der Stempel-Steuer-Kommission wurde die Besteuerung der Lotterieloose nach der Regierungsvorlage jedoch unter Streichung der Ausnahme für Lotterie unter 1000 Mk. angenommen.

Die Kommission zur Vorberathung des Innungsgesetzes hat die erste Lesung der Vorlage beendet. Der Antrag von Kleist-Regom, daß die Innungsmeister den Namen „Meister“ führen sollen, wurde abgelehnt, ebenso wurde Art. III. des Entwurfs — wonach diejenigen bestehenden Innungen, die sich bis Ende 1885 den Vorschriften dieses Gesetzes nicht gefügt haben, von den Centralbehörden aufgelöst werden können, — verworfen.

Kassel, 4. Mai. (Berhandlungen.) Herr Geheimrath Jäger vom landwirthschaftlichen Ministerium weilte hier, um in höheren Auftrage Verhandlungen einzuleiten wegen Ueberweisung des Schlosses Wilhelmsthal und der Domänen Frankenhäusen, Burgfuffeln und Mönchshoff an den Herzog Günther von Schleswig-Holstein, den Bruder der Prinzessin Wilhelm. Die jährlichen Revenuen dieser Liegenenschaften betragen 50000 Mark. (Magd. Ztg.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht von der bereits erfolgten Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Deutschland findet keine Bestätigung; doch wird die Finalisirung der Verhandlungen als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Es sollen zwei Verträge abgeschlossen werden; der eine, welcher das bestehende Provisorium um sechs Monate verlängert, und der andere, welcher eine Anzahl Tarifposten auf sechs Jahre bindet.

Pest, 4. Mai Abends. (W. T. B.) Der Justizauschuß des Unterhauses beschloß die unveränderte Aufrechterhaltung der vom Oberhause abgelehnten Novelle zur Civilprozeß-Ordnung.

Frankreich. Paris. Weder die offiziellen noch die sehr spärlichen Privatdepeschen melden Hervorragendes vom Kriegsschauplatz. Die Bezeugung Bizertas durch die Franzosen scheint in Tunis den tiefsten Eindruck gemacht zu haben. Die Umgebung des Bey räfth, Maraboutis nach der heiligen Stadt Keronan zu entsenden, um von dort den heiligen Krieg predigen zu lassen. — Das Defret, welches den Kriegsminister General Farré, trotzdem er die gesetzliche Altersgrenze von 65 Jahren erreicht, in der ersten aktiven Section des Generalstabs erhält und nicht zum Cadre der Reserve übergehen läßt, wird von antirepublikanischer Seite um so lebhafter angefochten, als General Bourbaki unlängst zur Reserve verlegt worden ist, obgleich er als ehemaliger kommandirender General einer Armee Anrecht auf Beibehaltung in Aktivität hatte. — Der Kriegsminister hat beschlossen, daß in diesem Jahre die doppelte Anzahl von Armeekorps große Manöver abhalten sollen. Dergleichen werden sämtliche unabhängige Kavallerie-Divisionen zu Manövern zusammengezogen werden.

Die Oberleitung derselben wird General Gallist übernommen.

Großbritannien. London. Die Jury für Anklage-Erhebung beim Kriminalgericht hat beschlossen, die kriminalgerichtliche Untersuchung gegen den Redakteur des Journals Freiheit, Wolf, wegen Aufreißung zum Worte einzuleiten. Die Jury sprach gleichzeitig den Grundsatz aus, daß eine in England erfolgte Publikation, welche den Zweck habe, zum Worte von Souveränen auswärtiger Staaten oder anderer Personen aufzureizen, ein Verbrechen sei, welches speziell gegen die englischen Sitten gerichtet erscheine und von den Behörden stets auf das Strengste bestraft werden müsse.

London, 3. Mai. Nach einer der Admiralität zugegangenen Depesche aus Montevideo ist die englische Korvette „Doterel“ am 26. April in der Magellan-Strasse in die Luft geblieben. Der Kommandant und 10 andere Personen wurden gerettet. Die Korvette verließ Ghatam zu Anfang dieses Jahres, um zu dem Pacific-Geschwader zu stoßen. Die Zahl der durch die Katastrophe ums Leben gekommenen Personen wird auf mindestens 140 geschätzt, der Untergang des Schiffes wird dem Explodieren der Pulverkammer zugeschrieben.

Rußland. Petersburg, 4. Mai (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Wie verlautet, hat vorgestern zwischen dem Großfürsten Wladimir, dem Großfürsten Alexei und dem Grafen Melikow eine Unterredung stattgefunden, welche den Hoffnungen, die hier gehegt werden, günstig gewesen zu sein scheint. Gestern fand eine Reichsraths-Sitzung in Satschina statt, welcher sämtliche Minister beiwohnten. Angeblich waren nur die Minister Wajluff, Pobjiet und Wabatow nicht anwesend. Die Sitzung währte von elf Uhr Vormittags bis elf Uhr Abends und wurde nur durch die Mahlzzeiten unterbrochen. Was über das Endresultat dieser Unterredung verlautet, ist ganz geeignet, die gegenwärtig und in letzter Zeit hier herrschende gedrückte Stimmung zu heben.

Griechenland. Athen, 5. Mai. Die Gesandten der Mächte theilten der griechischen Regierung mit, daß die Türkei die von den Großmächten vorgeschlagene Grenzlinie annehme. Die griechische Regierung wiederholte ihre Annahmeverklärung und sprach gleichzeitig den Wunsch aus, daß die Abgrenzungs-Kommission bezüglich der Uebergabe der abgetretenen Gebiete theile energisch vorgehen möge.

Gerichtszeitung.

Klatschereien und ihre Folgen. Im October v. J. hörte Frau K. von ihrem Dienstmädchen, der unverhehlten Auguste Plumke, daß der Hausbewohner Schuhmachergeselle Carl Adolph Eibich seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß das Dienstmädchen so lange bei dieser Herrschaft bleibe, da es doch bekannt sei, daß „der Herr“ mit allen weiblichen Domsitten, die dort in Dienst kommen, Liaisons anknüpfe. Frau K. ließ den Eibich zu sich bescheiden, dieser aber bestritt die ihm zur Last gelegten Aeußerungen und behauptete gerade im Gegentheil, daß es die Jungfer Köchin gewesen, welche über angebliche Liebesabenteuer des Herrn K. pikante Geschichten erzählt habe. Dieser Gegensatz der Auffassungen konnte auch bei der demnächstigen Konfrontation der Beiden nicht ausgeglichen werden, und diese Haltung der Köchin brachte den Herrn Eibich so in Harnisch, daß er alle Formen der Höflichkeit gegen das „Enig-Weibliche“ beiseite setzte und seiner Gegnerin ein Paar laut knallende Maulschellen applizierte, welche dieselbe begreiflicher Weise als Mißhandlung auffaßte und dagegen in einer Anklage gegen Eibich ein linderndes Plaster suchte. — Präj.: Nun, Eibich, gegen die Ohrfeigen werden Sie wohl nichts einwenden können? — Angekl.: O ja, doch derbe! Sehn Sie, meine Herren, wie ich hier stehe, bin ich ganz unschuldig. — Präj.: Dann erzählen Sie uns mal, wie die Sache nach Ihrer Meinung sich entwickelt hat. — Angeklagerer sieht sich auf der Anklagebank um, durchmustert den Zuschauerraum und sagt dann: Meine Herren, det is' ne heisse Geschichte. Aber da ich keine Frauenzimmer und auch keine Mädchen da drüben in'n Kasten sehe, so will ich Ihnen so ganz unter uns sagen, daß die Plumke'n mir ofte vorerzählt hat von den Herrn um von Küffen um um de Taille

fassen um so . . . De Plumke'n is überhaupt ne ganz unfaulhafte Person; die nehme ich schonst jar nich an, denn die is schon etlich bestraft, müssen Se wissen, nein Monate hat se zu brummen, müssen Se wissen, na nu vor so 'ne Person da danke ich bestens. Kerl hat se mir jechimpft, natürlicher Weise habe ich da olle Spinatwachtel zu ihr jesagt, um wie se da mir'n Messer uff mir zukommt, na wer' ich mir doch als Mann nich von so'n Krümel von Frauenzimmer schlagen lassen, Gewehrt habe ich mir bloß nach Kräften. Arbeitsunfähig soll sie jeweisen sind? Wenn man stehlen duht, is man doch nich arbeitsunfähig, um gestohlen hat se nach Noten um davor muß se nein Monate brummen. — Als unter den Zeugen die Plumke hercintritt, ruft der Angeklagte wieder triumphierend: „Sehn Sie, da is se, jechohlen hat se und nein Monat brummt se.“ — Zeugin Plumke: Vier Monat sind et man, wissen Sie des? — Präj.: Weshalb sind Sie bestraft? — Zeugin: Jott, wie des so is im Leben: Wejen de Herrschaft . . . wejen Kondition . . . wejen . . . na, wejen Diebstahls. — Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wird Eibich wegen Mißhandlung unter Annahme mildernder Umstände zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt.

Vermischtes.

Zu den Brangel-Anknoten ist dem Berl. Tagebl. von befreundeter Seite noch folgender Beitrag geliefert. Der berühmte Marschall schärferte bekanntlich mit Vorliebe mit dem weiblichen Geschlecht und bei passender Gelegenheit küßte er ohne Ansehen der Person, was ihm begegnete. Eines Morgens in aller Frühe begegnete ihm in dem geräumigen Korridor seines Hotels ein Stubenmädchen; er macht sans façons seine Attaque, umarmt und küßt sie. In diesem Augenblicke öffnet sich eine kaum bemerkbare niedrige Tapentür neben dem Paare und heraustritt in gebückter Stellung ein Schornsteinfegerjunge in voller Uniform. Wachte das Gewissen des Mädchens erwachen, daß sie allzubereitwillig sich hatte küffen lassen, kurzum, auf das Heftigste erschrocken stürzt sie davon mit dem Rufe: „Der Teufel, der Teufel!“ Anders Vater Brangel, denn ein preussischer Feldmarschall fürchtet sich selbst nicht vor dem Teufel. „Er verflucht der Kerl, will er wohl gleich zurück in seinen Schornstein!“ Der furchtame Geselle zog sich hastig in den Kamin zurück, und Vater Brangel stieß mit dem Fuße zornig die Thür hinter ihm zu. Aber dieser scheint daraus längere Zeit Veranlassung zu einem stillen Groll gegen die Schornsteinfeger geschöpft zu haben. Als er einige Wochen später ebenfalls in der Morgenstunde auf seinen Hof hinaustrat, kam aus einer Thüre des Seitensüßels ein kleiner schwarzer Zehrling; jogleich winkte und rief er ihn heran. „Komm einmal her, Du kleiner schwarzer Teibel! Hier will ich Dich einen Sechser schenken, da tose Dir Seife davor und wasche Dir mal ordentlich weiß, damit sich die andern Kinder nicht vor Dir erschrecken!“ Der Knabe, jetzt wohlbestallter Geselle, bewahrt den Sechser noch heute als ein Andenken sorgfältig auf, und er hat um so weniger Veranlassung, ihn auszugeben, als es ein wirklicher alter Silbersechser war, — der nicht mehr galt.

Zur neuen Prozeßordnung. Ein wegen seines schlagenden Wises bekannter Maler wurde wie das „Deutsche Reichs-Blatt“ erzählt, in einer Berliner Gesellschaft gefragt, wie er wohl zwei Prozeßstrende darstellen würde, von denen der Eine den Prozeß gewonnen, der Andere verloren habe. „Ich würde“, erwiderte der Maler, „den Ersten im Hemde, den Andern aber nackt malen.“

Ein vierstüger Stammgast findet sich jeden Nachmittags in der vierten Stunde in der Hirtenstraße in Berlin vor den Parterresfenstern der Alexanderkaserne ein. Es ist ein mittelgroßer zottiger Hund, und seine Liebe gilt der — Offizierliche. Nero gehörte nämlich früher einem Sergeanten, welcher in der Offizierküche als Küchenmeister fungierte. Als nun aber die Ordre gegeben wurde, daß kein Mann vom Feldwebel abwärts mehr einen Hund in der Kaserne halten dürfe, verkaufte sein Herr ihn an einen Klempnermeister in der Prenzlauerstraße. Aber die Fleischtöpfe Egyptens hat Nero nicht vergessen. Jeden Nachmittags wandert er vor die Fenster jener Räume, in denen er seine schöne Jugend verträumte, macht auf den Hinterbeinen schön und nimmt das ihm zuge dachte Stück Fleisch in Em-

pfang, um alsdann wieder vergnügt seinen Heimweg anzutreten.

Eine abenteuerliche, fast unglanblich klingende Geschichte, die indes von sicherer Seite als wahr verbürgt wird, berichtet man aus der Umgegend Berlins. Vor etwa einem Jahre hat sich in dem bei Weisenjsee gelegenen Dorfe Marzahn ein Dienstmädchen, welches mit einem im Dorfe in Dienst stehenden Knechte ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, das Leben genommen. Allgemein wurde damals angenommen, daß das Mädchen deshalb Hand an sich gelegt hatte, weil sein etwa 40 Jahre alter Bräutigam trotz fortgesetzten Drängens keine Anstalten treffen wollte, das Liebesverhältnis durch die Hochzeit zu krönen. Im Laufe voriger Woche erschien nun in Marzahn ein fremder Arbeiter Namens K., um sich nach seiner Schwester zu erkundigen, die er seit 20 Jahren nicht gesehen und die in dem Orte dienen sollte. Eine Dienstinagd des angegebenen Namens existirt aber dort nicht, wohl aber führte der Knecht diesen Namen, dessen Braut, wie oben erwähnt, sich vor Jahresfrist das Leben genommen hatte. Schon wollte der fremde Arbeiter unverrichteter Sache den Hof des Schulzen, bei dem er die Erkundigung eingezogen, wieder verlassen, als zufällig der erwähnte Knecht K. dort vorüberging. „Da geht ja meine Schwester“, rief der Fremde aus und der Schulze glaubte, daß es in dem Oberthüden des Mannes nicht richtig sei, da jener K. schon seit etwa zwanzig Jahren in Marzahn, Marzahn und anderen Dörfern der Umgegend als Knecht gearbeitet habe, also unmöglich eine Schwester sein könne. Der Knecht wird herangerufen und dem Fremden gegenübergestellt; er behauptet jedoch, daß er diesen nicht kenne und meint ebenfalls, daß derselbe „bestrampt“ sein müsse. Bei der entschiedenen Behauptung des Fremden, daß er ganz bestimmt seine Schwester vor sich habe, fand der Schulze sich doch veranlaßt, eine nähere Untersuchung zu veranlassen und es ergab sich, daß der vermeintliche Knecht in der That ein Mädchen ist. Mehr als zwanzig Jahre war es ihm gelungen, die Leute über sein Geschlecht zu täuschen; er hatte stets als Knecht gearbeitet und als solcher die härtesten Arbeiten verrichtet. Nun war guter Rath theuer. Man wußte nicht, was man mit dem Mannweib anfangen sollte. Der Schulze hielt dasselbe zwei Tage im Gewahrsam und ließ es sodann auf höhere Weisung laufen. Am letzten Sonntag soll die „unverehelichte K.“ sich in einem anderen Dorfe als Magd verbunden haben.

Rechnungsabschluss

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G.** pro Monat April.

Einnahme.	
Kassenbestand vom Monat März	23962 23
Rückzahlung auf gegebene Vorschuße	253898 72
Vorschuß-Zinsen	5061 64
Vereinscapital von Mitgliedern	435 49
Aufgenommene Darlehne	50597 20
Reservefond	24 —
Bank-Gonto	— —
Incasso-Gonto	1348 55
Giro-Gonto—Berlin	21534 36
Gonto für Verschiedene	1088 27
Sa. 357950 46	

Ausgabe.

Gegebene Vorschuße	219263 92
Zurückgezahlte Darlehne	65740 58
Gezahlte Zinsen	108 86
Zurückgezahltes Vereinscapital	2848 79
Verwaltungskosten	796 35
Reservefond	— —
Bank-Gonto	— —
Incasso-Gonto	1419 70
Giro-Gonto—Berlin	21562 29
Gonto für Verschiedene	5834 10
Sa. 317574 59	

Wißhin Bestand 40375 87

J. Bichter. M. Klingebiel. A. Just.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Sonnabend den 7. d. M. von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, von den Mitgliedern des Sächsisch-Thüringischen-Reiter- und Pferdeucht-Vereins, auf dem Terrain zwischen dem vom Pulverthurm nach dem Feldschloßchen führenden Wege und dem Militär-Schießstande, ein Glasflugelschießen abgehalten wird. Während des Schießens werden an entsprechender Stelle Militär-Posten ausgestellt sein.

Wir warnen das Publikum hiermit, während des Schießens den obenbezeichneten Weg zu betreten.
Merseburg, den 4. Mai 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten 91. Auslosung der in der hiesigen II. Bürgerschule gefestigten Gegenstände, haben folgende Nummern Gewinne erhalten und zwar:

1. 6. 11. 19. 20. 23. 31. 72. 74. 77. 83. 97. 105. 110. 127. je ein Hemd.

15. 36. 37. 45. 50. 52. 61. 68. 86. 93. 104. 111. je ein Taschentuch

3. 14. 63. 69. 71. 78. je ein Paar Socken.

22. 27. 84. 107. 109. 121. 122. je ein Paar Strümpfe.

Diese Gewinne werden gegen Rückgabe der Loose durch den Schußmachermeister Focke eingehändigt werden.
Merseburg, den 4. Mai 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Mai c. Vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers 6 Stück silberne Espöffel sowie verschiedene Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 4. Mai 1881.

Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Senf- und Pflasterbruchsteinen und zwar:

1) 250 cbm. zur Reparatur der Bühnen und Deckwerke in der Saale-Strecke von der Hothacher Brücke bis Weisensfels,

2) 200 cbm. zur desgl. von Weisensfels bis Schkopau,

3) 275 cbm. zur Herstellung des Klinkpades in derselben Strecke und

4) 250 cbm. zum Ausbau Teppich-Durchflüß

soll in öffentlicher Submiffion in einzelnen Loosen vergeben werden.
Termin zur Eröffnung der versegelt einzureichenden Offerten ist auf

Sonnabend den 14. d. M., Morgens 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, woselbst die Bedingungen zur Ansicht ausliegen.
Raumburg, den 2. Mai 1881.

Der Wasserbau-Inspector.
Döös.

Freiwilliger Verkauf.

Das der minorennen Pauline Anna Biermann zu Spergau gehörige Pand VI Blatt 219 des Feuer Hypothekenbuches von Kirchfärendorf eingetragene Planstück Nr. 105 Aderland von 20 Ar 70 QM. soll

am 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zu Rährendorf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 30. April 1881.

Königliches Amtsgericht III.

Holz Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheußitz auf dem Unterforste Döslau sollen am

Freitag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr,
auf dem Waldkater

circa 102 rm eichene, 9 rm kieferne Scheite,
42 rm Abraums, 224 rm kiefernes Durchforstungsreisig,

von 10 Uhr ab,
im Walde am Waldkater,

circa 2 Eichen mit 0,72 fm, 260 eichene Stangen, 103 Kiefern mit 26 fm, 145 kieferne Stangen 1. — 3. Klasse,

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden u. von den näheren Bedingungen an Ort u. Stelle sich unterrichten.
Scheußitz, am 4. Mai 1881.

Königliche Oberförsterei.

Königlich preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 164. Lotterie muß bis zum 13. Mai c. Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen sofort anderweit zu verkaufen.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schroder.

In A. Leidholdt's vorm. (L. Jurk) Formular-Magazin

in
Merseburg

sind stets auf Lager:

An- und Abmelde-Bescheinigungen der Ortsbehörde,
Vorladungen zu Gemeinde-Versammlungen,

Gemeindebeschlässe,

Rassenbücher für Gemeinden,

Hebellen für Orts-Steuereintnehmer.

Geburtslisten zu Militair-Stammrollen,

Militair-Reklamationen für Zurückstellung, desgleichen auf

Entlassung.

Erklärungen, betr. die Hinterlegung von Geld bei der Königl.

Regierungs-Hauptkasse.

Desgleichen, betr. die Hinterlegung von Werthpapieren,

Arbeitsbücher,

Arbeitskarten,

Kirchenkassen-Rechnungen,

Kirchenbücher,

Sämmtliche Klassen- und Gewerbe-Steuerlisten und

Formulare,

Quittungs-Formulare für Militair- und Civil-Personen

Wittve-Pensionen und Erziehungselder,

Geschäfts-Journale für die Herrn Amtsvorsteher,

Vorladungen für dieselben,

Protokolle über Stellung unter Polizei-Aufsicht,

Straflisten,

Vorläufige Straffestellungen Form. II., III. und IV.,

Wahzettel,

Pfändungsbeehle,

Pfändungs-Protokolle bei fruchtloser Exekution,

Pfändungs-Protokolle bei vollstreckter Exekution,

Nachrichten der Standesbeamten aus den Geburtsregistern an

die Vormundschaftsbehörde,

Dergleichen aus den Sterberegistern an dieselbe Behörde,

Aufgebots-Aufnahme-Verhandlungen,

Aufgebote.

Bescheinigungen über Aufnahme der Heiraths-Urkunde,

Bescheinigungen zum Zweck der Verdingung,

Namen-Verzeichnisse zum Register für Geburten, Aufgebote,

Heirathen und Sterbefälle.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist ein in meinem Garten stehender Gae-Kandelaber muthwillig zertrümmert und sind die einzelnen Stücke in den Gassegraben geworfen worden. Der mir durch die Zertrümmerung dieses Stückes und in Folge dessen durch das Ausströmen des Gases erwachsene Schaden ist sehr erheblich, und da jeder anständige Mensch solche Niederträchtigkeit verurtheilen wird, so wage ich hiermit die Bitte auszusprechen, mir gütigst alle Umstände oder Ereignisse mitzutheilen, die zur Ermittlung des Thäters führen könnten.

W. Graul.

Zur eine Familie.

Jezt in Düsseldorf wohnend, wird zum 1. Juni ein kräftiges nicht zu junges Mädchen gesucht, welches einfache Küche selbstständig besorgen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Lohn 150 Mark und freie Reisefkosten. Auskunft ertheilt Frau Joh. Brühl.

Bei Verkäufen.

Käufen und Stellegesuchen wende man sich an die Annoncen-Expediton von Rudolf Mosse, Halle a/S. große Ulrichstraße 41. und A. Wiese, Merseburg, welche die wirksamsten Blätter unendaellich nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Annoncen, sowie Uebermittlung der Offerten übernimmt.

Verloren

ein Wechselstock von der Linde bis in die Teichstraße; gegen 1 Mark Belohnung abzugeben in der Linde.

Ein gutes Arbeitspferd

steht zu verkaufen in
Kötzschen 2.

Ein Arbeitspferd

steht zu verkaufen
Georgstr. 4.

Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injektion

Depositeur: Karl Kreikenbaum
Braunschweig. Brochüre direct gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Gesucht wird für sofort oder später eine freundliche Familien-Wohnung.

Preise von 80 bis 120 Thlr. Abdr. unter M. B. # 27 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein zweijähriger, gut erhaltener

Kleiderschrank

ist billig zu verkaufen

Gotthardtstraße 16, 1 Et.

Ein gesunde Amme

sucht sofort oder in kürzester Zeit Stellung hier oder auswärts; zu erfragen Gotthardtstr. 37, 3 Et.

Eine Kette

nebst 2 Schlüssel ist abgegeben worden abzuholen Merseburg, Brühl 2 bei Heinrich Vogel.

Formulare

für Standesbeamte empfiehlt

A. Leidholdt,
Zusdruckerei.

Funkenburg.

Sonntag, den 8. Mai 1881,
Abends 8 Uhr,
Flügel tänzchen.
S. Brandin.

Trebniß.

Sonntag den 8. Mai, von Nachmittags 3 Uhr ab ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **W. Köde.**

Sternschießen

in **Rössen,**

Sonntag, den 8. Mai, wozu freundlichst einladet **F. Höser.**

Reipisch.

Zum Einzugschmaus und Tanzvergügen, Sonntag den 8. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an, ladet freundlichst ein **E. Kising.**

Frischen Waldmeister, frische Fludern, neue Matjes-Geringe, neue isfabonner Karroffeln, fließend fetten ger. N. Lachs, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Zur gest. Beachtung.

Meinen werthen Kunden zu gest. Kenntniss, daß ich Concession zum Handel mit Spirituosen erhalten habe und empfehle daher von jetzt ab **echten Nordhäuser Kornbranntwein, div. Sorten Liqueure** &c. Gleichzeitig bringe ich meine **Colonialwaaren-Handlung** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Richard Selbig, Burgstr. 9.**

Achtung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir mein neu und comfortabel eingerichtes

Restaurant,

Neumarkt 36,

mit neuem französischen Billard, gut restaurirter, überhafter Kegelbahn bestens zu empfehlen. ff. Lager- und Berliner Weisbier, sowie Weizenlagerbier, vorzüglichsten Mittagsisch, sowie sämtliche Speisen und Getränke in nur guter Qualität. Hochachtungsvoll

Ferdinand Seidel.

Frauen!!

20-30 werden zum Getreide- und Hübnaden bei gutem Lohn no. an genommen; zu meiden **Pöschke 6,** im Cole.

Ein junges Mädchen,

zum Warten eines Kindes, für den Nachmittags, kann sich melden **Oberaltensburg 3, parterre.**

Ich warne hiemit Jedermann, meinem **Herrmann Koch** etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung lewe. **Henriette Koch,** Söhnesten bei Hohenmölsen.

Kaiser Wilhelms-Galle.

Sonntag den 8. Mai 1881

Letztes Ensemble-Gastspiel

der Rheinischen Opern-Gesellschaft:

Die weisse Dame.

Komische Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Preise der Plätze:

Vorverkauf: Sperrsiß 1 M. 25 Pf., 1. Platz 75 Pf. sind bei Herrn **Aug. Wiese** zu haben. Abendcassa: Sperrsiß 1 M. 50 Pf., 1. Platz 1 M., Gallerie 40 Pf. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

TIYOLI.

Heute Sonnabend den 7. ds. Mts.

Schweinsknochen mit Merrettig u. Klösen.

Hochachtungsvoll

G. Lange.

Ausschank der Nürnberger Actien-Brauerei

bei **C. Adam.**

Nürnberg Schankbier vorzüglich.

Reichhaltiges Buffet von Delicatess-Fleisch- und Wurstwaren.

H. F. Exius

empfiehlt sein gut fortirtes Lager zu Hochzeits- Geburtstags- und anderen Geschenken in allen nur möglichen Artikeln.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Aukt. Com. **Rindfleisch** in Merseburg.

Natürliche Mineralwasser 1881 Füllung der bekanntesten Brunnen, sowie künstliches Selters-, Soda- und Pyrophosphorsaures Eisenwasser von **Dr. Struve** zu den billigsten Preisen in der

Drogen- u. Farbehandlung von Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Auction.

Künftigen Donnerstag, den 12. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr an,

sollen in dem Hause, Kirchstraße Nr. 1 hier selbst verschiedene Nachlassgegenstände als:

- 1 Partie Fischweie, 1 Fischbutte, 1 Fischelahn, 1 große Partie Bretter, 1 großes Fischgarn, 1 Schlepplad und diverse Möbel und Betten

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Merseburg den 6. Mai 1881. **Gelbert,** Kr. Ger. Actuar j. D. u. Auctionator.

Mobiliar-Auction

in Merseburg.

Sonnabend den 7. Mai cr., von Vormittags 9 Uhr an, soll im **Bauunternehmer Wolf'schen Wohnhause** hier, an der Weissenfelsen Str. Nr. 4 ein gut erhaltener Mobiliar-Nachlass, bestehend in 2 dunkeln Sophas, 2 Kleider- und 1 Büchenschrank, div. Waag- u. andere Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Spiegel, 1 hellpol. Schreib- und Wäschtisch u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 1. Mai 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit einem Hauptgewinn im Werthe von **M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. w. zusammen **10,000 Gewinne** im Gesamtwerte von **M. 554,400.**

Loose zur 1. Ziehung à 2 Mark, sowie **Original-Vollloose** für alle fünf Classen à 10 Mark empfiehlt

F. A. Gräfe, Hauptsollection in Merseburg, Lindenstrasse, 9.

Eine junge Dame in Halle die mehrere Jahre eine Musikschule besuchte, wünscht in **Merseburg Clavierunterricht** zu ertheilen. Empfehlungen stehen zu Diensten. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein Mädchen in gezeigtem Alter, die seither einen kleinen Hausstand selbstständig leitete und durch den Tod ihres Dienstherrn brotlos wurde, sucht anderweitige ähnliche Stellung. Dieselbe eignet sich auch zu Krankenpflegerin und wurde event. zumartung übernommen. Anfragen oder Aufträge erbitet man **Neumarkt 23.**

Ein Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, wird zum baldigen Austritt gesucht. **Neumarkt 9, 1 Treppe.** Frau **C. Schönlicht.**

Ich empfehle mich den geehrten Verhältnissen hier und außerhalb als **Kochfrau.** **Breitstraße 8, im Hofe rechts.**

Ein ordentliches Mädchen

zum Warten der Kinder, wird sofort oder später gesucht **Fischerstr. 6.**

Ich wohne nicht mehr **Ritterstraße, sondern alte Post, Breitestraße 8.**

Auch stehen wieder neue billige **Sopha's** zum Verkauf, auch auf Abzahlung. **Carl Reigel, Sattler u. Tapizier.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige und Dank.

Nach 2-jährigem Leiden entschlief am 1. Mai früh 4 Uhr unsere gute Tochter und Schwester

Rosalie Ebert

in ihrem 43. Lebensjahre. — Dank allen denen, welche den Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhstätte begleiteten. **Döspig, den 4. Mai 1881.**

Die Mutter und Geschwister.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung, sowie für die reiche Ausschmückung des Sarges meiner lieben Frau unserer guten, unvergeßlichen Mutter **Anna Ortman,** sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hierzu zwei Beilagen.

Locales.

Merseburg, d. 5. Mai. Vor einer ziemlich zahlreich besuchten Versammlung hielt gestern Abend im Zivil hierelbst Herr Pastor Koblert aus Reinstedt einen Vortrag über die dortigen Heil- und Rettungsanstalten, resp. über die Epilepsie. Wir entnehmen demselben in Kürze Folgendes: Die Epilepsie ist eine der ältesten und unheimlichsten Krankheiten, die gegenwärtig eine weite Verbreitung gefunden hat. Nach statistischen Ermittlungen leben in Deutschland circa 42000, in unserer Provinz Sachsen 2000 Epileptische. Lange Zeit ist für diese Kranken gar nichts geschehen. Der erste Anstoß zu einer geordneten Fürsorge für dieselben in Anstalten ist von einem französischen Pfarrer gegeben worden, der, ohne es eigentlich anfänglich zu beabsichtigen, die erste derartige Anstalt ins Leben rief. In späterer Zeit folgten ähnliche Anstalten in Deutschland nach, so die Bielefelder, die Stettener in Württemberg und so auch die zu Reinstedt, welche im Jahre 1850 in ihren ersten Anfängen von dem reichgesegneten und dabei acht christlich gesinnten Ehepaare Philipp und Marie Nathusius begründet wurde. Zunächst wurde damals der „Vindenhof“, ein Rettungshaus für verwahrloste Knaben eingerichtet, in dem bis jetzt circa 700 solcher Knaben erzogen worden sind. Später entstand das „Elisabethstift“, ein Asyl für Blödsinnige mit gegenwärtig 320 Blöden und das „Brüderhaus“, in welchem die Brüder, die Schülern an dem Werke der innern Mission, herangebildet werden. Gegenwärtig ist die Reinstedter Anstalt eine der größten der innern Missionsanstalten und zählt ungefähr 500 Pfleger. Es liegt nun zur Zeit im Plane, die nur Epileptischen, welche bisher mit den Blödsinnigen in einer Anstalt vereinigt waren, von den Letzteren zu trennen, und für dieselben in der Nähe von Tale ein eigenes Haus zu bauen. — Redner empfiehlt am Schlusse seines Vortrages die Reinstedter Anstalten der Theilnahme der Anwesenden, insbesondere der anwesenden Vertreterinnen des hiesigen Frauenvereins und bittet, bei der bevorstehenden Hauscollekte für jene Anstalten sich recht mildthätig zu erweisen.

Aus der Provinz u. Umgegend.

Kapla, 26. April. Bei einem heute über unsere Stadt ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl die Kuppel unserer Stadtkirche und zündete ungefähr 10 Meter unterhalb derselben in der die Schieferbedachung tragenden Holzunterlage. Glücklicherweise wurde der aufsteigende Rauch sehr bald bemerkt und nach kurzer Zeit war, Dank der außerordentlichen Hätigkeit einiger Mitglied-unsrer Feuerweh, jede Gefahr beseitigt.

Gotha, 29. April. Die hiesige Schulfabrik von Friedrich Langnickel hat auf der Weltausstellung in Melbourne die beiden höchsten Preise davongetragen.

(Subiläum Eisenbahnunfall.) Der Landtagsabgeordnete für Delitzsch-Bitterfeld, Herr Landrath v. Raachhaupt auf Storchwitz begehrt am 21. d. das Jubiläum der 25. Wiederkehr des Tages, an welchem er zum Landrath ernannt wurde. Schon jetzt wird zu dieser Feier gerüstet, welche um so reger sein wird, als Herr von Raachhaupt im ganzen Kreise als Verwaltungs-Beamter einen hohen Ruf genießt. — Auf der Halle-Kasseler Bahn, beim Bahnhof Gernrode, ereignete sich am Nachmittag des 1. Mai ein bedauerlicher Eisenbahnunfall. Der früh 9 Uhr aus Halle abgehende Zug mußte wegen eines Defectes an der Maschine Gernrode liegen bleiben und die requirirte Hilfsmaschine jagte mit aller Gewalt gegen den haltenden Zug. Hierbei wurde der Packwagen völlig demolirt, ein Wagen leichter beschädigt und mehrere Passagiere erlitten Arm- und Beinbrüche.

Nach amtlichen Ermittlungen sind von den im Jahre 1880 im Regierungsbezirke Merseburg geschlachtet und unterjochen 303460 Schweinen 70 trichinenhaltig, und 244 finnig befunden worden. Auf 4335 Schweine kommt demnach ein trichinenhaltiges und auf 1244 ein finniges.

Coburg. Zwei israelitische Viehhändler, die sich vorgestern eine Stunde nach Mitternacht

auf dem Wege nach dem Bamberger Viehmarkt befanden, wurden zwischen Altenstein und Junfersdorf von mehreren verummten Männern, die ihnen aufgelauret, überfallen und ihrer fast 1500 Mk. betragenden Baarschaft beraubt.

Braunschweig. Die Spargelernte, welche jetzt, Ende April, schon im vollen Gange sein mußte, ist noch nicht einmal begonnen. Die Kälte hat die Vegetation den Plantagen sehr zurückgehalten, so daß es sich einstweilen noch gar nicht lohnt, dieselbe abzusuchen. Sonnenschein thut der Spargelkultur dringend Noth.

Schönebeck, 2. Mai. Soeben, kurz vor 3 Uhr Nachmittags, wurde wir durch eine weit-tönende, heftige Erschütterung erschreckt, welche durch eine Explosion auf der hiesigen Zündhütchenfabrik hervorgerufen worden ist. Leider sind dem Unfall zwei Mädchen und ein jugendlicher Arbeiter zum Opfer gefallen. Die Unglücklichen, die mit verstümmelten und zerrißenen Gliedern aufgefunden sind, hatten einen qualvollen Tod gefunden. Die Ursache der Katastrophe ist nicht festgestellt, es ist nur anzunehmen, daß die Arbeiter unvorsichtig mit einem Quantum Zündhütchen umgegangen sind, wodurch das Unglück hervorgerufen wurde. Eine vierte Person ist mit einigen leichten Verwundungen davongekommen, welche durch herumschließende Splitter und Hütchen entstanden sind. (D. P. 3.)

Irma.

Novelle von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die alte Gräfin war zu sehr Herrin ihrer selbst, als daß sie ihren Unmuth offen zur Schau getragen hätte, aber der stolzen Ida war dieser Gleichmuth nicht gegeben. Sie sprach mit den beiden Freunden, besonders mit Erich äußerst kühl, was diesen gar nicht zu treffen schien, denn er lachte und scherzte dafür mit seiner Schwester nach Herzenslust.

Necken schien für Klara ein ganz besonderes Interesse genommen zu haben, im Gespräch mit ihr wurde er heiter und aufgeweckt, während er sonst nur ruhig, wenn auch angenehm zu unterhalten pflegte. Um Irma hatte sich weder Erich noch Eugen sonderlich mehr gekümmert, nachdem sie sich von der günstigen Wendung ihres Geschicks hinreichend überzeugt hatten.

Bierzehn Tage war Irma ungefähr in Hofensfeld. Es war in den Vormittagsstunden eines schönen Sommertages, als die junge Gräfin mit ihrer neuen Dienerin im Schatten der mächtigen Eichen im Schloßparke saß. Sie war allein von der ganzen Familie in Folge eines leichten Kopfwehs, wie sie angab, zu Hause geblieben und plauderte jetzt mit Irma nach Herzenslust.

Erich durchstreifte Wald und Feld, und Eugen von Necken begleitete die Schloßherrin und deren Verwandte auf einer Spazierfahrt. Sein Freund hatte eigentlich seinen Platz einnehmen soll, n. derselbe hatte es aber vorgezogen, zu verschwinden, nachdem ihm die Schwester das Geheimniß der bevorstehenden Ausfahrt verrathen hatte. Unbestimmt um den Verger seiner gnädigen Frau Mama und die dräuenden Strahlen seiner schönen Cousine hatte Erich das Schloß unbemerkt verlassen und selbst den Wirten Klaras, zu bleiben, nicht nachgegeben. Die Gräfin war über diese Laune ihres Sohnes sehr verdrießlich, Erich zeigte ihr nur zu deutlich, daß er keineswegs gewillt war, ihren Befehlen und Plänen auch noch fürderhin unbedingt zu gehorchen, selbst jetzt nicht, da ihm ein so schöner Preis, wie Ida, in Aussicht stand. Witzmüthig waren die schwer gekränkten Damen abgefahren und Necken, der sich bereits gefreut hatte, der jungen Gräfin Gesellschaft leisten zu können mußte wohl oder übel ihren Begleiter spielen.

Kaum war die Equipage vom Hofe gerollt, als Klara von der chaise longue, auf der sie geruht hatte, auffragend und mit Irma in den Park hinabsteuerte. Sie verließ bald die sorgsam gepflegten Stege und Wege und eilte mit ihrer Begleiterin in den Wald hinein, der mit dem Park so eng verbunden war, daß man nicht sehen konnte, wo die Grenze des Parkes und der Anfang des Waldes sei. Im Schatten der dicken

Eichen machten sie endlich Halt. Sorgsam breitete Irma ein Tuch auf dem Erdboden aus und lachend ließ sich die Comtesse nieder.

Irma blieb beschiden stehen.

„Sag' Dich neben mich, Irma“, lud die Herrin sie ein, „hier stört uns Niemand. Vergiß wenigstens hier einmal Dein trauriges Gesicht und laß uns plaudern nach Herzenslust, wie ein Paar gute Freundinnen.“

Schweigend nahm Irma zu Klaras Füßen Platz.

„Nicht dort sollst Du sitzen“, widersprach die Letztere, „hier an meiner Seite ist Dein Platz.“

„Lassen Sie mich nur hier, gnädiges Fräulein, ich will —“

„Nichts hast Du zu wollen. Hierher kommt Du“, bestand die Gräfin auf ihren Willen, „und höre Irma, wenn Du mich nicht erzürnen willst, so laß hier im grünen Walde, die gnädige Gräfin bei Seite, die schläft drinnen im Schlosse, hier bin ich nur Klara, Deine Freundin.“

Irma küßte mit Thränen in den Augen die Hand der gutmüthigen Herrin, bevor die Letztere sie hindern konnte und blickte wehmüthig lächelnd zu ihr empor.

„Nun? Was hast Du auf dem Herzen?“ fragte die Gräfin.

„Gnädiges —“ begann Irma.

„Hörst Du nicht auf das, was ich Dir sage, Irma, so laufe ich fort“, schalt Klara schlafhaft „wenn ich Deine gnädige Gräfin und Gebieterin sein soll, mußt Du mir vor allen Dingen gern gehorchen, hörst Du wohl“, wiederholte sie und fuhr dann pathetisch fort, „und ich befiehe Dir denn ernstlich und zum letzten Male, daß Du das gnädige Fräulein ruhig auf dem Sopha schlafen läßt.“

Auch Irma mußte lächeln.

„Liebes Fräulein“, begann sie wieder, „Sie sind so gut gegen mich, und sprechen so liebevoll zu mir, wie es bis jetzt noch Niemand zu der armen Zigeunerin gethan.“

„Du bist nicht recht geschick“, zürnte die Gräfin, „wer si nicht hier von einer Zigeunerin? Du bist ein liebes, liebes Mädchen, dem man gut sein muß, herrlich gut sein muß.“

Sie küßte die neben ihr Sitzende zärtlich.

„Aber doch eine Zigeunerin“, wiederholte Irma leise, während sie begann, Blätter vom Eichbaum mit Tammenadeln aneinander zu besetzten. Klara schaute ihr eine Zeit lang stumm zu, dann fragte sie wieder:

„Weshalb hebst Du es stets hervor, daß Du ein Zigeunerkind bist? Bist Du deshalb geringer als wir?“

Irma nickte traurig.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: der Metallkreser Johann Carl Meerbote mit Frau verw. Schulz geb. Geling. Stadt: Getraut: Vertha Kizze, L. des Kaufmanns Eardt; Alwine Minna L. des Handarb. Stahlberg; Rosert Karl S. des Schneiders Gölge; Hulda Margaretha L. des Stadtmusikdirektor Krumböhl; Emil Otte, S. des Schuhmachermstr. Müller; Minna L. des Schuhmachersmstr. Straßburger. — Verzoigt: den 29. April der jüngste S. des Handarb. Zellmann; den 1. Mai der älteste S. 1. Ehe des Königl. General-Comm.-Canzelt-Diätar Willnow; den 2. die jüngste L. des Zimmermanns Kops; den 3. die Ehefrau des Kaufmanns Trimmann. Altenburg. Getraut: Friedrich S. des Kupferschmiedemstr. Träger. — Verzoigt: der Aktuar Gselbst; Frä. Ebelka Gruner.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Jubilae (den 8. Mai) predigen: Domkirche: Vormittags: Herr Consil. Rath Carl Haer. Nachmittags: Herr Diac. Amrfort. Vormittags 11 Uhr kindergottesdien. (Sonntagschule.) Herr Cons. Rath Leunhner. Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Feinelen. Nachmittags: Herr Pred. Richter. Früh 7 Uhr Besuche und Abendmahl. Herr Pastor Feinelen. Anmelbung. Reumarktskirche: Herr Pastor Brünning aus Wernschelbi Duedlinberg. Wabhpredigt. Altenburger Kirche: Herr Cand. der Theol. Boigt. Volksbibliothek. Altenburger Saule. Auetheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing words like 'n im', 'DO,', 'me on', '1. wie alle em-', 'Halle', 'Kust in', 'erz-', 'pfehl-', 'nsten.', 'Bl.', 'Alter', 'usstand', 'den Tod', 'e, sucht', 'Die', 'steigen', 'über', 'äge er-', 'n.', 'isarbeit', 'im bal-', 'icht.', 'beehren', 'als als', 'rechte.', 'sofort', '6.', 'itter-', 'Poi.', 'billige', 'ch auf', 'er.', 'ru.', 'anf.', 'schließ', 'e gute', 'Danf', 'mit', 'und', 'ticten.', 'ifer.', 'se der', 'Be-', 'Lieben', 'lichen', 'sagen', 'enen.'

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Tischkrümern von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst etablirt habe.

Unterzeichneter empfiehlt sich für alle antiken Möbel- u. Bauarbeiten. Auch werden bei mir alle Freiarbeiten sauber und billig geliefert.

Hochachtend
Woldemar Schmid,
Holzbildhauer,
Unteraltenburg 34, Klosterberg.

Warme Bäder!

werden von jetzt ab täglich verabreicht. Alles Nähere besagen die in den Badezellen angehängten Zettel. Um fleißige Benutzung bittet ergebenst hochachtungsvoll

C. Schick, Badeanstaltsbesitzer.
Auf mein Lager

Geknoteter Filet-Unterjäckchen

(patentirt)
von **Carl Meiß & Söhne,** Baden, anerkannt **bestes** Sommerunterkleid, erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen.

NB. Jedes einzelne Stück ist mit Fabrikmarke versehen.

Motto: **Gesund, dauerhaft und billig!**

M. Dürbeck, Markt.

Aecht Schweizer Maco-Unterjäckchen & -Hosen

in vorzüglichster Qualität zu **billigsten** Preisen empfiehlt

M. Dürbeck, Markt.

Baumwollene Strümpfe,

für Herren Damen u. Kinder, in dem feinsten Sortiment, gebleicht, einfarbig, bunt und geringelt, mit engl. u. deutscher Länge embei **billigster** Preisstellung

M. Dürbeck, Markt.

Strohüte
werden schnell und schön gewaschen
Unteraltenburg 47. Frau **Wittler.**

900 Mark

oder mehr sind hypothek. auszuliehn. Nachfrage unter Adr.: **K. 14.** postlagernd Rauchstädt oder in der Exped.

Schmiede-Verpacht.

Meine seit ca. 50 Jahren in Betriebe sehr frequente Schmiede mit Wohnung wird 1. Octbr. d. J. pachtfrei und bin ich Willens, dieselbe auf 6 Jahre weiter zu verpachten. Merseburg, den 4. Mai 1881.
C. Vogel, Schmiedemeister.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co. Breslau. ***

Ich habe Ihren **Huste-Nicht** (Malz-Extract) sowohl in dem mir direct zur Disposition gestellten Präparat, als auch in den in hiesigen Verkaufsstellen vorrätigen Flascons einer genauen ärztlichen Prüfung und praktischen Anwendung bei verschiedenen Krankheitsfällen der **Atmungs- und Stimmorgane,** speciell bei den **Catarrhen der Lungen- und Kehlkopf-Schleimhaut** unterzogen und kann nicht umhin, meine gutachtliche Zeugnung in Bezug auf den Werth der Wirksamkeit des Präparates dahin zusammenzufassen, daß ich dasselbe sowohl bei den oben genannten catarrhalischen **Schleimhaut-Affectionen** der betreffenden Organe, als auch bei **beginnender Tuberculose, bei Heiserkeit und chronisch catarrhalischen Kehlkopf-erleiden** als diätetisches Genussmittel mit gutem Gewissen dringend empfehlen kann. **Dr. med. Michaelis, pract. Arzt.**

*) Zu haben in Merseburg bei Herrn **Albert Mayer.**
à Flasche Mk. 1, 1,75, 2,50. à Beutel 30 und 50 Pf.

Nur während der Messe in Leipzig, Brühl Nr. 51.

Nach beendeter Engros-Messe soll wiederum der Restbestand meines großen Lagers, um die hohen Rücksichten zu erparen zu folgenden herabgesetzt billigen Preisen vollständig aufgeräumt werden.

Bettfedern, in streng reeller gutgegriffener daunenreicher Qualität pro Pfd. 85 ð 1,20 1,50, 1,80, 2,25, 2,75, 3,25 prima hochsein nur 3,50.

Daunen, in schöner zartweiß und großflochtiger Waare à Pfd. 3,50, 4,50 äußerl. federfest nur 5,50.

Fertige neue Betten

in starken federdichten Jolitt mit gut geöffnen feinen Federn gefüllt, complet (Ober-, Unterbett und Kissen) nur 8 Thlr.

Herrschaftliche Betten

in prima glattroth oder gestreift Jolitt mit prima Federn gefüllt von **14 Thlr. an.**

Bei ganzen Ausstattungen 4 % extra.

Die Reellität und gute Qualität meiner Waare wird dem geschätzten Publikum von Leipzig und Umgegend aus meinen früheren Verkäufen genügend bekannt sein.

Bestellungen nach Außerhalb werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

J. Kirschberg aus Frankfurt a/D.

Bettfedern- & Daunen-Handlung en gros.

A. R. Hippe,

32 Gotthardsstraße, Merseburg 32

empfiehlt sein wohlaffortirtes **Hut- und Mützen-Lager,** vom feinsten bis zum ordinärsten, in größter Auswahl, zu **billigsten Preisen.** **Cylinderhüte, Filz-, Rips-, Stoff-, Leinen- u. Strohhüte für Herren Knaben und Kinder, sowie Herren-, Knaben- und Kindermützen.**

Beltsachen werden während des Sommers zur Aufbewahrung angenommen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **D. O.**

Näh-Maschinen, dieses **deutsches** Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu **billigsten Preisen**
C. Hartung, Gotthardsstraße 18.

Abbruch!

Schöne große **Mauersteine** und **Stücken** sind vom **Abbruch** der Brandstelle der **Maschinen-Fabrik in Schkeuditz** **billig abzuführen.** Verladung auch per Bahn möglich, da die Schienen dicht am Abbruch und eigenes Geleise. **Schkeuditz. W. Bürdecke, Bahnhofstr. 295.** Lowrifracht nach **Leipzig 13 Mk. nach Halle 14 Mk.**

In meinem Hause ist die Wohnung, welche mein Schwager der Lehrer **Könneke** seit 37 Jahren inne hat und welche aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Bodenkammern besteht, zu vermieten und am 1. October d. J. zu beziehen.

Auch ist eine geräumige **Werkstatt** vom 1. Juli ab zu vermieten. Verschiedene **Stahl- und Eisenwaaren, Werkzeuge u. s. w.** sind noch billig zu verkaufen **Postmarkt 5.**

J. Bichtler.

Steinstraße 2

ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sozgleich oder 1. Juli zu beziehen.

Zwei freundliche Familienlogis sind zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Dom, Brauhausstr. 7.**

Einige Logis

sind von jetzt ab zu vermieten und Johann zu beziehen; zu erfragen **Johannisstraße 10.**

Die erste Etage Entenplan 3

ist sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Kieselbach.**

Ein Wohnung, 1. Etage, **Palleische Straße** und Ecke der **Lindenstraße,** enthaltend 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Bester Stärkungswein für Kinder u. Kranke.
Lubowskycher Tokayer Sanitäts-Wein.

Vinum Hungaricum Tokayense aus der Edeltraube „**Nemes bor**“ des vulkanischen Tokayer Hegyalia-Gebirges, 1870 er Ernte. Chemisch untersucht von den Herren **Prof. Dr. Roeseler,** Director der Kaiserl. Königl. Oesterr. Versuchsstation für Weine, **Prof. Dr. Hilger,** an der Universität in Erlangen und **Dr. Bischoff,** der Sanitäts-Behörde in Berlin u. s. w. Znr gefl. Beachtung **nur echt** unter Schutzmarke und Lubowsky'scher Firma des Etiquettes und Kapseln zu beziehen. Originalflaschen zu 3 M., halbe zu 1 M. 50 Pf. und Kinderflaschen zu 75 Pf. unter Analysen und Certificate Haupt-Depot für **Merseburg** in der **Hof-Apotheke.**

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. Jary's** Heilmethode, Preis 1 Mk. Die **Erst- u. Die Zweit- u. Die Dritt- u. Die Viert- u. Die Fünft- u. Die Sechst- u. Die Siebent- u. Die Achtent- u. Die Neunt- u. Die Zehnt- u. Die Elft- u. Die Zwölft- u. Die Dreizehnt- u. Die Vierzehnt- u. Die Fünfzehnt- u. Die Sechzehnt- u. Die Siebzehnt- u. Die Achtzehnt- u. Die Neunzehnt- u. Die Zwanzigst- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech- u. Die Sieb- u. Die Acht- u. Die Neun- u. Die Zehn- u. Die Elf- u. Die Zwölf- u. Die Dreizehn- u. Die Vierzehn- u. Die Fünfzehn- u. Die Sechzehn- u. Die Siebzehn- u. Die Achtzehn- u. Die Neunzehn- u. Die Zwanzig- u. Die Ein- u. Die Zwei- u. Die Drei- u. Die Vier- u. Die Fünf- u. Die Sech-**

Gesellschaft zur gegenseitigen Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Begründet im Jahre 1824.

Die Gesellschaft versichert Botenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschäden mit oder ohne Stroh. — Bei Mitversicherung des Strohes tritt Prämienermäßigung ein. — Vergütung des Schadens von ein Fünfschubel ab. — Auszahlung der Schadenssumme innerhalb vier Wochen nach Feststellung voll und baar. — Mehrjährige Versicherte erhalten resp. 4 und 5 % Rabatt.

Versicherungssumme seit Bestehen der Gesellschaft 1329 1/4 Millionen.

Bezahlte Schäden 15 1/4 Millionen.

Relative Durchschnittsprämie der letzten 10 Jahre einschließlich 2 Mal erhobener Nachschüsse 83%, Pfg. pro 100 Mark.

Zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfehlen sich

Merseburg — F. A. Gräfe,
 Lauchstädt — E. Jähne,
 Lützen — Richard Scheffler,
 Halle — E. H. Beschnitt,
 Mücheln — C. Apeit,
 Biskahersdorf — C. Weisshuhn.

Jul. Mehne,

Kl. Ritterstraße 1,

empfehlte sein reichhaltig assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

zu allerbilligsten Preisen; zugleich verkaufe ich einen Posten Herrenstiefeln u. Stiefeletten bedeutend unterm Einkaufspreis, da dieselben etwas länger lagern.

NB. Gummischuhe zum Repariren nimmt an

Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte bei vorkommender Reparatur an mich gelangen zu lassen und werden dieselben pünktlich und gut besorgt.

Jul. Mehne.

Saat-Offerte.

Von

amerikan. Pferdeohn: Mais, echt bad. Oberländer Saatmais, gelben ungar. Mais und diversen Sorten Runkelrüben hält grösstes Lager und empfiehlt diese Saaten in den feinsten Qualitäten billigst

Carl Eckardt.

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glücknersche Wund-, Heil- und Zupflaster,

mit Stempel M. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pfaster.

Haus in Schkeuditz,

mit 8 Logis, großen Nebengebäuden, Hofraum, Garten, Brunnen und anliegender Feldgabel, für Gärtnerei, Stellmacher, Wagenschlosser und jedes andere Gewerbe sehr geeignet, ist billig zu verkaufen durch Herrn Wagenfabrikant **Wolf sen.** daselbst.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab, und ertheile Rath in allen Sachen Klassensteuer-Reclamationen und Nachlassinventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

R. Pauly,
 Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Kaufm. Unterrichts-Institut,
Privat-Handels-Schule, Hall a/S, Schulberg 1.
 Vollständige Ausbildung für das Comtoir in 3-4 monatlichen Kursen.
 Hauptdisciplinen: Buchführung. — Correspondenz. — Rechnen.
 — Englisch. — Französisch. — Schönschrift.
Vorkenntnisse nicht unbedingt nöthig.
 Pro pekte auf gef. Verlangen gratis und franco.

Betheiligungs-Gesuch.

Ein geschulter Kaufmann, dem viele Erfahrungen und beste Referenzen zur Seite stehen, wünscht sich an einem lucrativn Geschäft mit Kapital activ zu betheiligen. Offerten unter **M. M. 287** befördern **Haasenstein & Vogler in Halle a. S.**

Prämiirt: Paris. Havre. Schankbier
 Prämiirt: Altona. Hagenau.
 a. d. Nürnberger Actienbrauerei vorm. Geint. Henninger,
 18 Flaschen für 3 Mark,
 liefert frei ins Haus
Carl Adam,
 Gotthardstraße 22.

Preßtorf & Briquettes

liefert in jedem beliebigen Quantum ab Lowry, sowie frei Stall und ab Lager bei billigster Preisstellung in nur bester Ware und vorzüglichster Holzart
die Kohlenhandlung von
Wilh. Kündiger, Breitestr. 14.

Quittungen

für Civil- und Militärpersonen, für Wartegeld-Empfänger für Wittwen und zu Erziehungsbeihilfen
genau nach Vorschrift
 sind stets vorrätbig in

A. Leidholdt's Buchdruckerei.

Von jetzt ab kann von unserer **Rastpreßanlage** bei Dörstewitz, jedes Quantum gut brennender trockner Rastpreßstein zu billigen Preisen entnommen werden.

Dörstewitz Rattmannsdorfer Braunkohlen Industrie-Gesellschaft.



Bernhard Brechtel,

Hutmachermeister,
Rossmarkt Nr. 5,



empfehlte sein wohlaffortirtes **Hut- & Filzwaaren-Lager** in größter Auswahl von den feinsten Novitäten bis zum ordinärsten in Seidenhüten (Cylinder), Filz-, Voden-, Stoff-, Tuch-, Rips-, Sammet-, Dress-, Keinen-, und Strohhüten für Herren, Knaben und Kinder von außerordentlich billigen Preisen.

Alle **Reparaturen** an Seiden- (Cylinder) Filz-, Stoff-, Voden-Hüte u. s. w. werden in meiner Werkstatt nur sauber und gut nach den neusten Facons umgearbeitet. Neueste Formen, sowie Garnirungen liegen zur Ansicht bereit.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

D. D.

Das
Herren-, Damen- & Kindergarder.-Geschäft

von
M. SCHWARZ, Burgstraße 5,

empfiehlt sein großes assortirtes Lager in

completten Herren-Anzügen von 27 Mark an,
Engl. Lederhosen (echt) von 8 Mark 50 Pf. an,
Cort-, Zwirn- u. Cassinet-Hosen von 2 Mark 50 Pf. an,
Kinder-Anzügen in Zwirn- u. Stoff von 2 Mark 75 Pf. an,

➔ Kaisermänteln ➔

für **Damen** in neuestem Schnitt und aus gutem Stoff von 13,50 Pf. an,
Jaquettes u. Jacken von 6 Mark an,
Tolmas u. Umhänge im neuesten Schnitt und geschmackvoller Ausführung von 6 Mark 50 Pf. an,

Kaisermänteln

für **Mädchen** in allen Größen.

!!! Mein Lager in

Tuchen, Buckskins, Cassinets, Moleskins, Cort und Turntuchen bietet
das Neueste in dieser Saison.

NB. Bestellungen nach Maas werden in kurzer Zeit modern und sauber ausgeführt.

Burgstr. 5. M. Schwarz. Burgstr. 5.

Frostbeulen, Schrunden, Flechten, Schwinden, Ausschläge, Hitzpocken, Nasenröthe, Finnen, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc. werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die

G. GALLET & Co.
Chimie Industrielle
CHEMIKER
NYON & GENE

Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsräthen geprüfte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenseife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint.
80 Pf. per gr. St. von 100 Gr. (gelbe Envel.)

In haben in Merseburg in d. selben Apotheke.

Braunkohlen-Werke Kögschau.
an der Thüringischen Eisenbahn.
Presskohlensteine.
Vom 1. Mai ab gelten die ermäßigten Preise von
Mk. 8.— per 1000 Stück per Casse,
Mk. 8.50 per 1000 Stück à Conto,
ab Grube und Bahnhof Kögschau.
Unsere Presskohlensteine zeichnen sich durch große Festigkeit und hohe Heizkraft aus.

Tuch- & Pelzsachen
werden den Sommer über zur Conservirung angenommen u. gegen Motten und Feuerschaden versichert.
F. Städter's Ww., Burgstraße 7.
Saamen-Offerte.
Zur Aussaat halte ich alle Sorten **Feld-, Gras-, Gemüse-, Blumen-, saamen, Futterrübenkerne,** sowie Gurkenkerne in bekannter Qualität bestens empfohlen.
Julius Thomas, Neumarkt 75.

Redaction Druck und Verlag von N. Leiboldt in Merseburg.

Strohüte.

Die baldige Zufendung derselben zum Waschen à 1 Mk., Modernistren à 1,25 Mk. — 1,50 Mk. erbittet die
Putz- & Modewaarenhandlung
von **W. verw. Justin, a. d. Stadtkirche.**



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(127) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
HAMBURG-NEW-YORK

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntag laut Fahrplan.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Montag den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr,
sollen auf der Grube bei Körbisdorf ca. 100 Cubicmeter aus-
rangirte Grubenhölzer zum Brennen öffentlich gegen Baar-
zahlung versteigert werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.



Eine Familientafel bei Hofe.

Ein hoher Gast wird erwartet. Ungewöhnliche Mühseligkeit herrscht in allen Räumen des Schlosses. Die sämtliche Dienerschaft ist auf den Weinen und Alles steht dem großen Moment des Eintreffens entgegen. Riefige Koffer werden von Zimmer zu Zimmer getragen; Türen und Schränke stehen weit offen und lassen einen Blick in die Bedürfnisse der Großen dieser Erde thun. Nichts mangelt auf der langen Liste der Koffer, deren Rubriken mit der Genauigkeit eines Marschallbefehles die Dinge bis in das kleinste Detail enthalten. Alle Hände, Köpfe und Füße sind weitestgehend bemüht, für den hohen Gast, für sein Gefolge und endlich für das Gefolge des Gefolges die prächtigsten Zimmer in Bereitschaft zu setzen, wie auch Befehle auszuführen, welche Küche, Keller, Haus, Hof, Jagd u. s. w. betreffen.

Die Offizianten, welchen die Ehre des Dienstes wird, sind bestimmt, Kammerdiener und Lakaien beordert und selbst für die Garderobe ist ein gerader Geist aufgestellt. Endlich ertönt vom Bahnhofs Musik und es beginnt ein tausendfaches Gurrach, welches anzeigt, daß „Er“ da ist. Nachdem das Umkleiden besorgt ist, die wichtigsten Besuche empfangen resp. gemacht sind, soll nun gespeist werden. Die Wahl zwischen einer Hof- und einem Familienbier ist zu Gunsten des letzteren entschieden und der Koch mit einfachem Stern befohlen worden. Eine Familientafel ist die schönste Einrichtung beim Besuche aller Personen von hohem Range. Man befindet sich nur den höchsten Gliedern des fürstlichen Hauses gegenüber und eine Stunde genügt, um das Mahl zu einem Festmahl zu gestalten.

Wollten die alten Römer sich selbst genügen, so wurden die Sklaven aus ihrer Nähe gewiesen und wollen fürstliche Personen wie andere Menschen speisen und sich ungenirt unterhalten, so machen sie es, wie die Römer und das entspricht vollkommen dem Zweck.

Sehen wir uns das Speisezimmer näher an. Unter dem prächtigen Kronleuchter steht ein runder kunstvoller Tisch mit 10—12 Gebenden, neben welchem der Kellnermeister das edle Maß postirt hat. Man speist auf Porzellan, daher ein Silberteller, welcher nach englischer Sitte nicht gewechselt wird, zur Unterlage zu dienen hat. Die Mitte des Tisches ist leer, ohne Schaustück u. garnirt, man findet nur eine simple Tischglocke. Die Geladenen haben sich im Speisesaal selbst verarmelt, die Suppe ist eingenommen, die tiefen Teller sind durch flache ersetzt und die erste Fleischspeise ist der Dame zuerst gereicht worden, welche zur Rechten des hohen Gastes sitzt. Alsdann wird die Schüssel auf die leere Mitte des Tisches gesetzt und die Dienerschaft verläßt den Saal, welchen sie nur wieder betreten darf, wenn die Glocke das Zeichen giebt.

Nun ist die Tafel eine Familientafel. Die Rede fließt in ungebundenerer Weise als sonst, der Ton regt Appetit an und steigert die Lust, nach Genossenem noch mehr zu genießen. Aber wie? die Schüssel ist da, aber wer bietet sie dem Gast? Und die Glocke! Ein Laut und die ganze Schaar von Lakaien stürzt herein. Auch das nicht, die Glocke schweigt, man bedient sich selbst. Die Mitte des Tisches, auf welchem die Schüssel thronet, bildet eine ausgeschnitzene Scheibe, deren leicht in Bewegung zu setzende Drehung es jedem Speisenden gestattet, das Gewünschte ohne sich zu erheben, vor sich zu bringen. Die Scheibe gehorcht der leisesten Bewegung eines Knopfes und die Glocke ertönt nur wenn die Bedeckung gewechselt werden.

Vermischtes.

— (Seltenes Unglück.) Der Zufall läßt mitunter Scenen sich abspielen, wie sie tragischer kaum erfinden werden können. Am 28. d. meldete man dem auf der Place de la Bastille in Paris wachhabenden Sergeanten, daß ein kleines Mädchen von einem Omnibuswagen überfahren worden sei. Der pflichtstrenge Sicherheitsagent eilte sofort in die Apotheke, wohin man das verunglückte Kind gebracht hatte. Im Begriffe seinen Rapport abzufassen, wird er plötzlich ohnmächtig — der Bedauernswerthe hatte in dem mit Blut überströmten, mit zer-

brochenen Gliedmaßen daliegenden Kinde sein eignes 10-jähriges Töchterchen erkannt! Sie schlug die Augen auf, lächelte ihrem Vater zu: „Adieu Papa!“ und verschied.

— Die Hinterlassenschaft des verstorbenen Emile Girardin soll zwanzig Millionen Francs übersteigen.

(Reichstreu bis ins Stiefelrohr!) In einer Universitätsstadt Süddeutschlands ist ein Schuhmachermeister ansässig, der, wenn er es gerade auf Lager hat, seinen Kunden, auch ohne dieselben zu fragen, rothes, sage rothes Futterleder in die Stiefelrohre macht. Kommt da eines schönen Tages zu betreffendem Schuhmachermeister ein ganz echter, reichstreuher, in der Wollgefahrter Reichshabsburgerplüsch mit den Worten: „Do messet Se mer a Paar Stiefel an, net z'flei und net z'grauß, billig und a guate Sohle drauf, und no ebes, i sot's au bald hau.“ Der Meister, hoch erfreut über den raren Kunden, macht sich unverdrossen an die Arbeit, dem neuen Kunden ein Paar sauber geschäftete, tabellose Stiefel. Als er das eifrig begonnene Werk fertiggestellt und sieht, daß es gut war, übersehend er's in aller Frühe dem Besteller und sieht im Bewußtsein seiner guten That ruhig seinem Lob und seinem Lohn entgegen. Doch es sollte anders kommen. Tags darauf tritt in die Werkstatt des abnungslosen Meisters der Neubesteller. Aber er trägt seine Stiefeln nicht an den Füßen, sondern gleich einer Waffe in den Händen und deutete in die Tiefe des Stiefelrohres: „Glaube Se, i sei au so a Demokrat, daß Se mir a rauthes Stiefelfutter nei macht! Des muess wieder raus oder i neim b' Stiefel net a!“ Also sprach mit einem Antlitz, das rötter war als das Stiefelfutter, der wackere Mann, und bevor sich der betroffene Schuster zu fassen und zu — entschuldigen vermochte, war jener unter Hinterlassung der Unglücksstiefel zur Thür hinaus. Der Meister schüttelte das Haupt.

— „Eigenthümlich, wie ich mich verändert habe.“ rief neulich ein aufgeweckter Junge aus. „Als ich noch kleiner war, nannte mich meine Mama immer ihr „Lämmchen“ und jetzt heißt sie mich bei jeder Gelegenheit einen „Schafstopf.“

Von Stufe zu Stufe. Wer in den letzten Wochen über den Alexanderplatz in Berlin ging, dem fiel an der Ecke der Neuen Königsstraße unter dem dort postirten „Sonnenschildern“ gewiß ein Mann auf, dessen im Allgemeinen verpumptes Aussehen doch nicht ganz einen Zug edleren Gepräges verbergen konnte. Der Mann betrieb Ende der fünfziger Jahre in Halle ein blühendes Tischlergeschäft und war durch emsigen Fleiß bald einer der reichsten und angesehensten Einwohner jener Stadt. Er heirathete dann ein junges Mädchen, dessen Schönheit seine einzige Mitgift war, und welche er als seine Gattin mehr als Alles auf der Welt liebte. Der Krach der Gründungsperiode raubte ihm plötzlich das sauer erworbene Vermögen, so daß er von vorn anfangen mußte. Die nun eintretenden zum Einkommen notwendigen Verhältnisse mußten der jungen Frau, welche den Mann wohl nur des Reichthums wegen geheiratet hatte, nicht angenehm sein, denn sie war bald darauf unter Mitnahme alles Werthvollen mit einem Schauspieler verschwunden. Der verarmte und alleinlebende Mann machte sich, von der Liebe zu seiner Frau getrieben, auf, die Entflohene zu suchen und folgte ihrer Spur bis nach Berlin. Hier fiel er, als sich Alles vergeblich erwies, in eine derartige geistige Erstarrung, daß er mehr und mehr endlich bis zu der Stufe hinabsank, auf welcher wir ihn heute auf dem Alexanderplatz sehen — ein bettelnder Säufer! Ein trauriges Schicksal.

Strasburger. (Eine Oster-Anekdote.) Zur Osterzeit des Jahres 1871, als noch deutsche Soldaten bei den Bürgern einquartiert werden mußten, weil's an genügendem Raum in den Kasernen gebrach, erzählte die Vorsteherin einer der Strasburger Kleinkinderschulen ihren Schülerinnen die liebliche Geschichte von der glorreichen Auferstehung des gekreuzigten Heilandes, des segnenden Freundes der frommen Kindlein. Um sich ihren Hörglingen recht verständlich zu machen, bediente sich die Lehrerin des sowohl ihr als ihnen wohlbestamten „Strasburger Ditsch“, und

aufmerksam lauschten Alle der lebendigen Erzählung. Sie begleiteten in Gedanken die mit Speereien versehenen Frauen, Maria Magdalena und die andere Maria hinaus in den Garten Joseph's von Arimathea, des reichen Mannes, an das in die Felsen gebauene Grab, und hörten sie ängstlich und sorgend fragen: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thüre?“ Als nun die gewandte, anmutige Erzählerin den zur rechten Hand sitzenden Engel im langen, weißen Kleide, je ne wüßte welche Worte den zagenden und erschreckten Frauen zurufen ließ, that sie solches in reiner, hochdeutscher Sprache: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht den Gekreuzigten? Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ Ein blondes, rothbackiges Mägdelein, bei dessen Eltern auch deutsche Krieger in Quartier lagen, die sich schon oft mit dem munteren, aufgemackten Kinde freundlich unterhalten hatten, fiel jetzt plötzlich, sein Patschhändchen hoch aufstreckend, der lieben Lehrerin mit der Frage verwundert ins Wort: „Ja, höre Sie, Manjell, ich denn d'r Engel e Preuß gesinn, wyl'r e so geredet het?“ (Das Elsaß.)

Die Anekdote von Julius Liebig theilt das Deutsche Familienblatt mit: eines Tages sollte für die Vorlesung am nächsten Morgen eine größere Quantität fester Kohlenäure hergestellt werden. Die Ueberführung des Kohlenäuregases in den flüssigen und festen Zustand geschieht bekanntlich unter Anwendung einer starken eisernen Compressions-Pumpe, welche in einer hochgradigen Kältemischung arbeitet. Bei der Darstellung im vergangenen Jahre hatte eine heftige Explosion stattgefunden, durch welche der eiserner Pumpencylinder zersprengt und der mit dem Pumpen beschäftigte Arbeiter durch einen Eisenplitter verletzt worden war. Die Ausführung der Arbeit war also mit einiger Gefahr verknüpft. Es entwickelte sich nun folgender Dialog: 1. Scene. Der berühmte Chemiker (zu dem ersten Assistenten): „Bitte, stellen Sie doch für morgen eine größere Quantität fester Kohlenäure dar, ich muß heute ausgehen.“ Erster Assistent: „Sehr wohl, Herr Professor!“ — 2. Scene. Der erste Assistent (zum zweiten Assistenten): „Wir brauchen morgen für die Vorlesung eine größere Quantität fester Kohlenäure. Sie besorgen wohl die Sache; ich habe heute einen notwendigen Gang.“ Zweiter Assistent: „Soll besorgt werden, Herr Doktor!“ — 3. Scene. Zweiter Assistent (zum Laboratoriums-Diener): „Müller, Sie müssen heute Nachmittags eine größere Quantität fester Kohlenäure für morgen herstellen. Sie wissen ja, mit der Pumpe unter im Keller. Ich habe heute eine bringende Abhaltung, ich muß ausgehen.“ — 4. Scene. Laboratoriums-Diener (zum Kohlenprovisor): „Kulicke, ich muß heute fortgehen, um für den Professor Besorgungen zu machen; pumpen Sie doch mal die Kohlenäure im Keller; ich habe Alles vorbereitet.“ — Es ist Nachmittags 5 Uhr. Eine ungeheure Detonation im Souterrain erfolgt. In allen Stockwerken hört man Thüren schlagen und Personen die Treppen herunterstürzen. Plötzlich stehen der Herr Professor, der erste Assistent, der zweite Assistent und der Laboratoriums-Diener um Kulicke, der zum Glück ohne Schaden fortgekommen ist, und indem er sich gleichmüthig die Stirne wäscht, sich an die Herren wendet: „Ich danke für gütige Nachfrage. Ich glaubte, die Herren wären ausgegangen.“ Wieb, der die Situation sofort durchschaute, gab lächelnd dem Heizer eine größere Silbermünze mit den Worten: „Hier, Kulicke, fällen Sie sich nach dem Schreck und gehen Sie wenigstens aus. Wir haben leider dazu heute noch keine Zeit gehabt.“

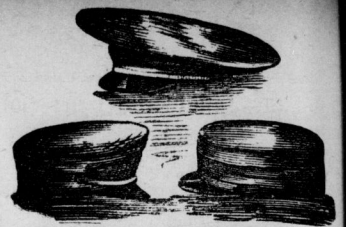
— Eine flämische Gesandtschaft ist in London angekommen, die eine ganze Ladung der kostbarsten Geschenke für die Königin Victoria bestimmt, mitgebracht hat. Das Prachtstück der Sammlung ist ein Spudnapf aus gediegenem Golde. Man muß nämlich wissen, daß dieser Hausrath bei den Siamen den Ehrenplatz in jeder Stube einnimmt. Will man einen Freund willkommen heißen, so speit man ihm ins Gesicht, was gleichbedeutend ist mit unserm Kuß oder Händedruck.



J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg gegründet 1845

empfehlen in größter umfangreichster Auswahl
sämmliche Bedarfsartikel: Herren-, Knaben-
und Kinderhüte und -Mützen. Gummi-



träger, Patent-Gummiträger, Geradhalter, Slippe, Vorhemdchen. Alle Sorten Handschuhe und Gummi-Regenröde. Hüte in Seite (Cylinder), Filz, Stoff,lein und Stroh von den feinsten bis zum ordinärsten und geben bei reeler Bedienung Alles zum billigsten Preisen ab. Alle Reparaturen und Bestellung an Hüten und Mützen werden pünktlich ausgeführt. D. D.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881

Halle a. d. S.,

Entfernung vom Centralbahnhof 5 Minuten.

Besuchszeit: Am 15. Mai von Nachmittags 3 bis 6 Uhr, vom 16. Mai bis incl. 1. Oktober von früh 8 bezügl. 10 bis Abends 6 Uhr.

Eintrittspreise: Sonntags und Donnerstags 30 Pf., an allen übrigen Tagen 1 Mk. — Form. von 8-10 Uhr 1 Mk. Zuschlag. — Abends für den Besuch der Gartenanlagen 30 Pf. Geschmackvolle Gartenanlagen. Electriche Beleuchtung. Aussichtsgallerie.

Tägliche Concerte bedeutender Capellen. Gute und preiswerthe Verpflegung.

Eigene Post- und Telegraphenstation. Wohnungs-Nachweisung auf dem Platze.

Vom 20. Mai bis 26. Juni hervorragende Gemälde-Ausstellung.

Zum Schluß: Verloosung zahlreicher Ausstellungs-Objekte. — Preis der Loose: 1 Mark.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,
findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel
sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der
Sicherheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Kranke-
marke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbretten-
bach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Kots
in Merseburg.

Augenleidende!

Augenkranken

die gänzliche Besserung von ihnen

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterträuer und Gräberlein in den Feldfluren Merseburg, Schkopau, Collenbey, Burg, Nadelwell, Ammendorf, Besen und Halle sollen

Donnerstag den 12. Mai cr., früh 1/8 Uhr,
öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Stationsstein 13,1 am Bahnhofe Merseburg.

Weißenfels, den 30. April 1881.

Die Betriebs-Inspektion I.

Thüringische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterträuer und Gräberlein in den Feldfluren Merseburg, Leuna, Köffen, Daspig, Cröllwitz, Spergau, Fährendorf und Bengelsdorf sollen

Sonntag den 14. Mai cr., früh 1/8 Uhr,
öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Merseburg.

Weißenfels, den 1. Mai 1881.

Die Betriebs-Inspektion I.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 9. Mai Sinfonie-Concert der 50 Mann starken Capelle des Königl. Musikdirector Herrn **Walther** aus Leipzig.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Graul.

Anfang 1/8 Uhr. Billets, Sperritz 1 Mk. Entree 60 Pf., Gallerie 40 Pf. sind schon von heute bei Herrn **August Wiese** zu haben.

Programm.

1. Theil.

1) Sinfonie Bdur v. Haydn.

2. Theil.

2) Ouverture „Oberon“ v. Weber.

3) **Militär-Concert** für Violine v. Libinsky vor-
getr. v. H. Concertmeister Bergfeld.

4) Vorspiel zu „Lohengrin“ v. Wagner.

5) Wuth über einen verlorenen Groschen, ausgetobt
in einem **Rondo-Capriccio** v. Beethoven.

3. Theil.

6) Ouverture „Wilhelm Tell“ v. Rossini.

7) **Adagio**, aus dem Quartett G moll v. Mozart.

8) **Les Preludes** v. Liszt.



Selbstgefertigte
Kinderwagen, Reisekörbe,
Wasch-, Trag-, u. Markt-
körbe, sowie Korbmöbel und
Korbwaaren jeder Art vom feinsten bis zum ordinärsten empfiehlt in größter Auswahl
Gust. Hellwig, Korbmachermstr.,
Breitestraße 21.



Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholz in Merseburg.